Veloclub Sonnenberg überquert die Moränen

Unsere Zweitagestour führte uns vom 18. – 19. August nach Sursee. Die Wettervorhersagen konnten nicht besser sein und so konnte die Regenbekleidung getrost zu Hause bleiben. So trafen sich 18 Teilnehmer motiviert beim Besammlungspunkt in Matzingen. Es standen zwei Routen zur Verfügung, welche je nach dem persönlichen Trainingsstand gewählt wurden. Bei beiden Strecken galt es die diversen Moränen die zwischen dem Thurgau und dem Sempachersee liegen, zu überqueren. Um 7 Uhr starteten die beiden Gruppen Richtung Zürichsee. Bei noch angenehmen Temperaturen wurden der Rüetschberg, der Wildberg und dann auch noch der Pfannenstiel bezwungen. Die kurzen aber teils ruppigen Anstiege liessen den Schweiss schon ordentlich „laufen". Die Überfahrt mit der Fähre von Meilen nach Horgen brachte eine kurze Erholungsphase. Danach wartete jedoch schon der Albispass, der bei Temperaturen von gegen 30 Grad bezwungen werden musste. Die Abfahrt an der Türlersee kühlte angenehm. Vorbei an der schönen Badi ging es weiter Richtung Innerschweiz. In Sins lotste uns unser Fahrer Markus in eine schattige Gartenbeiz. Dort wurde der Kalorienhaushalt mit Cola und Fitnessteller wieder aufgebaut. Frisch gestärkt und bei gegen 35 Grad wurden die letzten 60 km unter die Räder genommen. Der Fahrwind kühlte angenehm aber sobald angehalten wurde glaubte man sich in einer Sauna und der Schweiss lief in Strömen. In Emmen mussten wir uns durch den Vorortsverkehr von Luzern kämpfen und fanden dann den Weg Richtung Sursee. Nach einer Schleife durch das schöne Luzerner Hinterland traf unsere Gruppe gegen 16 Uhr beim Hotel ein. Da noch eine Hochzeitsgesellschaft im Graten feierte suchten wir uns in der Altstadt ein schattiges Plätzchen. Der gewählte Ort entpuppte sich als gute Wahl, da immer wieder schöne aufgemotzte Autos "vorbeiflanierten". Nur Pech wenn der Fahrer gleichzeitig am Handy ist und die Polizei entgegenkommt. Kurze Zeit später tauchte auch die 2. Gruppe auf, welche sich natürlich sehr schnell zu einem kühlen Bier überreden liessen. Einzig der Präsident fehlte, er wollte sich noch im Sempachersee abkühlen. Nur blöd, dass man mit dem Rennvelo keinen Zutritt zum Strandbad hat und die nahegelegene Wiese mit einem Badeverbot belegt ist. Stellt man jedoch das Velo vor die Verbotstafel dann ist ein kühle Bad ohne ein schlechtes Gewissen vertretbar, gell Erich. Die Zimmer waren schnell bezogen und alle genossen frischgeduscht die schöne Gartenterrasse. Obwohl der Küchenchef bis um 17 Uhr nichts von den 20 hungrigen Mäulern wusste, wurden wir an diesem lauen Sommerabend mit einem feinen Viergangmenu verwöhnt. Der Verdauungsspaziergang in die Altstadt dauerte bei einigen etwas länger, so dass die Nachtruhe etwas kurz ausfiel. Aufgrund der angesagten hohen Temperaturen war das Morgenessen auf 7 Uhr angesagt, damit um 8 Uhr gestartet werden konnte. Nach dem obligaten Mannschaftsfoto wurden die Bidons gefüllt und die Gesässe langsam wieder den Velosätteln angepasst. In flottem Tempo ging's in viele kleine Steigungen, welche uns immer wieder auf Anhöhen führen von wo wir die schöne Bergkulisse rund um Luzern aber auch bis ins Berner Oberland bewundern konnten. Bei den Abfahrten waren einige zu schnell und es wurden Abzweigungen verpasst was zu einigen unnötigen Höhenmetern führte. Sonst klappte die Wegweisung einwandfrei. Kurz vor Mittag hatten wir den einzigen Defekt zu beklagen. Sepp hatte einen Speichenbruch und musste das Ersatzrad einsetzen, was am Anfang einige Koordinationsprobleme beim Schalten auslöste. Für den Mittag fand Markus wiederum ein schattiges Plätzchen und einige genossen ein scharfes Thaicurry um die Wärme zu bekämpfen. In der anderen Gruppe wurden ganze Menüs bestellt und am Schluss gab es sogar ein feines Dessert für alle – dafür dauerte die Pause fast zwei Stunden. Bei der Weiterfahrt wurde Zürich grosszügig umfahren und wird fanden uns kurz bei unseren Nachbarn in Hohentengen. Die hohen Temperaturen von gegen 35 Grad hatten auch ihr Gutes, da es nicht allzu viel Verkehr hatte. Dafür spürten einige Autofahrer die Hitze umso mehr und mussten sich im Kreisel oder beim Überholen mit Hupen und Händeschütteln bemerkbar machen. Müde aber ohne Unfall trafen die beiden Gruppen kurz nacheinander in Matzingen ein. Obwohl wir ja nicht in den Bergen unterwegs waren kamen 2'900 bzw. 3'600 Höhenmeter zusammen. Ein herzliches Dankeschön an Urs und Peter für die tadellose Organisation und den beiden Fahrern der Begleitfahrzeuge Markus und Rolf für die gute und wertvolle Begleitung.

Beat Christinger